Faust I – Expertenaufgaben: Zusatzaufgaben für Schnelle

Gymnasium Klasse 12 | Vertiefung, Transfer und Bewertung | Für besonders schnelle und starke Schülerinnen und Schüler

⭐ Zusatzaufgaben für Schnelle: Du bist mit dem Basis-Arbeitsblatt zu ‚Faust I' fertig? Dann kannst du dich hier an anspruchsvolleren Aufgaben versuchen. Sie verlangen Transfer, genaues Begründen, Bewerten und eigenständiges Forschen am Text. Du musst nicht alle Aufgaben bearbeiten – wähle aus und argumentiere sorgfältig, mit Textbezug und Fachbegriffen.

1 Die Wette (Prolog im Himmel) und der Pakt (Studierzimmer) sind zwei Vereinbarungen mit unterschiedlichen Partnern und Bedingungen. Vergleiche beide: Wer wettet mit wem worum? Wie lautet jeweils die Bedingung? Erläutere, warum Fausts Formulierung im Pakt („Werd ich zum Augenblicke sagen: Verweile doch! du bist so schön! …“) ein Paradox enthält und warum Faust sich damit scheinbar sicher fühlt.

2 Faust nennt Gretchen nach der ersten Begegnung ‚ein Kind', verlangt aber von Mephisto, ihm ‚das Mädchen' zu verschaffen. Welche Deutung dieser Konstellation ist am besten durch den Text zu stützen?

- ☐ Faust handelt allein aus ehrlicher, reifer Liebe; Mephisto spielt dabei keine Rolle.
- ☐ Mephisto drängt Faust zunächst zum Verzicht, weil Gretchen zu unschuldig sei; Faust setzt sich dagegen durch.
- ☐ Faust empfindet echte Zuneigung, behandelt Gretchen aber zugleich als zu gewinnendes Objekt und nutzt Mephistos Mittel (Schmuck, Kupplerei) – Liebe und Verfügenwollen überlagern sich.
- ☐ Faust verliebt sich erst im Kerker in Gretchen, zuvor ist sie ihm gleichgültig.

3 Ordne die Fachbegriffe bzw. Motive den passenden Szenen oder Textstellen zu:

1. Knittelvers	____	A) Gretchen wendet sich von Faust ab und verweigert die Flucht
2. Osterspaziergang	____	B) Mephisto lenkt Faust ab; sinnliche Zerstreuung, während Gretchen in Not ist
3. Gretchenfrage („Wie hast du's mit der Religion?“)	____	C) Gretchen prüft Fausts innere Haltung; Faust weicht aus (‚Gefühl ist alles')
4. Walpurgisnacht	____	D) Eröffnung der Nacht-Szene, altertümlich-volkstümlicher Ton
5. Gretchens Lied „Meine Ruh ist hin“	____	E) Innenschau Gretchens: Liebesverfallenheit als Ausdruck im Lied
6. Schlussvers des Kerkers („Heinrich! Mir graut's vor dir.“)	____	F) Faust unter dem Volk: Natur, Frühling, Gegenentwurf zur Studierstube

4 Beurteile die Aussagen und überlege, wie du sie am Text belegen oder widerlegen könntest:

	richtig	falsch
Die Szene „Wald und Höhle“ zeigt, dass Faust Mephisto zugleich braucht und verachtet – er erkennt die Abhängigkeit von dem, der ihn ‚an die Lust' bindet.	☐	☐
Gretchens Verurteilung folgt allein aus ihrer eigenen Tat; Faust und Mephisto tragen dafür keine Verantwortung.	☐	☐
Der Schluss „Sie ist gerettet“ (Stimme von oben) steht im Kontrast zu Mephistos „Sie ist gerichtet!“ und öffnet die Deutung zur Gnade.	☐	☐
Der Begriff ‚Gelehrtentragödie' bezeichnet ausschließlich den ersten Teil des Dramas; die Gretchen-Handlung hat damit nichts zu tun.	☐	☐

5 Die sogenannte ‚Gretchenfrage' wird oft als bloßes Sprichwort verwendet. Analysiere die Szene „Marthens Garten“: Wie beantwortet Faust die Frage nach der Religion? Warum ist seine Antwort rhetorisch geschickt, aber inhaltlich ausweichend? Welche Rolle spielt sie für Gretchens Misstrauen gegenüber Mephisto?

6 Im ‚Prolog im Himmel' sagt der Herr: ‚Es irrt der Mensch, solang er _____.' Diese Aussage deutet das Drama als Spannung zwischen Schuld und _____, die in Faust II mit der Gnade und der Rettung durch ewiges _____ weitergeführt wird. In Faust I bleibt die Frage offen, ob Fausts Verhalten gegenüber Gretchen durch sein Streben _____ ist.

7

8 Forscheraufgabe: Der Begriff ‚Gelehrtentragödie' und der Begriff ‚Gretchentragödie' werden in der Forschung als zwei Teile desselben Dramas betrachtet. Entwickle eine These, ob Faust I als einheitliches Drama gelesen werden kann oder ob es sich um zwei lose verbundene Handlungen handelt. Stütze deine These mit mindestens drei konkreten Textbeobachtungen (z. B. Motive, Figuren, Wiederaufnahmen, Szenenübergänge) und setze dich mit einem möglichen Gegenargument auseinander.

9 Transferaufgabe: Verfasse einen kurzen Dialog (ca. 8–10 Zeilen) zwischen Faust und Mephisto, der in einer modernen Umgebung spielt (z. B. in einem KI-Labor, einer Social-Media-Firma oder einem Pharmakonzern). Behalte Fausts Sehnsucht nach Erkenntnis und Mephistos Ironie bei. Erkläre anschließend in 3–4 Sätzen, welche Elemente aus Goethes Vorlage du übernommen hast und warum.

10 Bewerte kritisch: Ist Faust am Ende von Faust I schuldig? Entwickle zwei Perspektiven – eine, die Faust verurteilt, und eine, die ihn entlastet (z. B. Einfluss Mephistos, Rahmen der Wette, Gnade). Entscheide dich abschließend begründet für eine Position oder formuliere ein differenziertes Urteil.

Lösungen

Faust I – Expertenaufgaben: Zusatzaufgaben für Schnelle · Deutsch · Klasse 12

Für dich als Lehrkraft: leichtere Fassung in einer Minute

QR scannen oder lehreule.de/anpassen/faust-i-die-gelehrtentragoedie-klasse-12 öffnen: kostenloses Konto, dann schreibt Lehreule die leichtere Fassung mit Hilfen — oder Zusatzaufgaben für Schnelle, eine Word-Datei, einen QR-Code für die Klasse.

Aufgabe 1: Im Prolog im Himmel wettet Mephisto mit dem Herrn (Gott): Mephisto behauptet, er könne Faust, den der Herr als seinen ‚Knecht' bezeichnet, von dessen Weg abbringen und ihn zu einem triebhaft-genügsamen Leben verleiten. Der Herr lässt dies zu, weil er überzeugt ist, ‚ein guter Mensch in seinem dunklen Drange' sei sich des rechten Weges bewusst; ‚es irrt der Mensch, solang er strebt'. Im Studierzimmer schließen dagegen Faust und Mephisto einen Pakt: Mephisto dient Faust im Diesseits, im Jenseits soll es umgekehrt sein. Die Bedingung: Wenn Faust zum Augenblick sagt ‚Verweile doch! du bist so schön!', gehört seine Seele Mephisto. Das Paradox: Faust definiert seine Erfüllung als Stillstand – aber sein Wesen ist ständiges Streben. Wer wirklich strebt, kann nie zufrieden verweilen; zugleich wäre die Erfüllung, nach der er sucht, gerade der Moment, in dem er verweilen wollte. Faust fühlt sich sicher, weil er überzeugt ist, dass kein Genuss seinen Drang je stillen wird (er schließt eine Befriedigung durch ‚Schmeichelei' oder ‚Genuss' aus). Die Wette im Himmel prägt damit das Drama als Rahmen: Sie legt nahe, dass das Streben selbst – nicht das Ankommen – Fausts Rechtfertigung ist. Die Einlösung der Pakt-Bedingung erfolgt erst in Faust II.

Aufgabe 2: Faust empfindet echte Zuneigung, behandelt Gretchen aber zugleich als zu gewinnendes Objekt und nutzt Mephistos Mittel (Schmuck, Kupplerei) – Liebe und Verfügenwollen überlagern sich.

Aufgabe 3: 1 → D, 2 → F, 3 → C, 4 → B, 5 → E, 6 → A

Aufgabe 4: Die Szene „Wald und Höhle“ zeigt, dass Faust Mephisto zugleich braucht und verachtet – er erkennt die Abhängigkeit von dem, der ihn ‚an die Lust' bindet. → **richtig**
Gretchens Verurteilung folgt allein aus ihrer eigenen Tat; Faust und Mephisto tragen dafür keine Verantwortung. → **falsch**
Der Schluss „Sie ist gerettet“ (Stimme von oben) steht im Kontrast zu Mephistos „Sie ist gerichtet!“ und öffnet die Deutung zur Gnade. → **richtig**
Der Begriff ‚Gelehrtentragödie' bezeichnet ausschließlich den ersten Teil des Dramas; die Gretchen-Handlung hat damit nichts zu tun. → **falsch**

Aufgabe 5: Gretchen fragt Faust direkt nach seiner Haltung zur Religion, weil sie spürt, dass seine Weltsicht von ihrer abweicht. Faust antwortet mit einem langen, pantheistisch gefärbten Monolog: ‚Wer darf ihn nennen?' – Gott sei unnennbar, ‚Gefühl ist alles; Name ist Schall und Rauch'. Rhetorisch geschickt ist das, weil Faust Pathos, rhetorische Fragen und Natur-Bilder (Himmel, Erde, Sterne) einsetzt und so bewegend klingt. Inhaltlich weicht er aber aus: Er bekennt sich weder zum Glauben noch zur Ablehnung, sondern entzieht sich der Verbindlichkeit. Gretchen bemerkt das (‚Ungefähr sagt das der Pfarrer auch, nur mit ein bisschen andern Worten'). Ihr Misstrauen richtet sich zudem gegen Mephisto: Sie spürt in seiner Nähe Unbehagen, weil er ‚Kreuz' und Glauben verachtet – ihre intuitive Menschenkenntnis erkennt das Böse. Die Szene zeigt damit die Kluft zwischen Fausts intellektuell-pantheistischer Haltung und Gretchens volksfrommer, auf Gewissheit zielender Religiosität. Sie macht auch deutlich, dass Faust die Verantwortung für das, was er bewirkt (Schlaftrank für die Mutter), verdrängt – und dass Gretchen ihn durchschaut, ohne ihn zu verlassen.

Aufgabe 6: strebt, Streben, Streben, entschuldbar

Aufgabe 8: Eine mögliche These: Faust I ist trotz offener, episodischer Form als Einheit lesbar, weil die Gretchenhandlung die Konsequenzen des in der Gelehrtentragödie entwickelten Strebens vorführt. Textbeobachtungen: (1) Der Pakt verbindet beide Teile: Fausts Verlangen nach ‚unmittelbarer Erfahrung' wird in der Gretchenhandlung konkret, Mephisto dient als Vermittler (Schmuck, Kupplerei). (2) Motive kehren wieder: Die Enge der Studierstube (‚Kerker') kehrt im realen Kerker wieder; Fausts Erlebnisdrang trifft auf Gretchens Eingeschlossenheit. Auch Faust als ‚Unmensch' ohne Ziel (Wald und Höhle) wird in der Kerkerszene erneut thematisiert. (3) Kontrast der Figurenreden: Fausts Monologe (introspektiv) gegenüber Gretchens liedhafter, unmittelbarer Sprache zeigen den Konflikt zwischen Intellekt und Gefühl. (4) Die Walpurgisnacht zeigt Fausts Ablenkung, während Gretchen in Not ist – ein dramaturgischer Kontrast. Gegenargument: Die Szenen sind lose gereiht (offene Form), Zeitsprünge und Schauplatzwechsel unterbrechen die Handlung; zudem ist die Gretchenhandlung ursprünglich als eigene Bearbeitung (Urfaust) entstanden. Entgegnung: Gerade die offene Form ist Programm – das Drama zeigt Fausts zerrissenes Dasein, keine geschlossene Handlung; die thematische Einheit (Streben und Schuld) trägt trotz der episodischen Struktur. Das Gegenargument ist also berechtigt für die Entstehungsgeschichte, aber nicht zwingend für die Rezeption des fertigen Textes.

Aufgabe 9: Beispieldialog (KI-Labor): FAUST: Wir haben alles trainiert, was Menschen je geschrieben haben – und doch versteht das Modell nichts. MEPHISTO: Verstehen? Ein hübsches altes Wort. Das System antwortet, und alle sind zufrieden. FAUST: Ich will nicht Antworten, ich will wissen, was die Welt im Innersten zusammenhält. MEPHISTO: Dann gib ihm mehr Daten, mehr Rechenleistung, mehr Strom. Wer fragt schon nach den Folgen? FAUST: Und wenn es Schaden anrichtet? MEPHISTO: Dann war es das Produkt, nicht du. Du hast ja nur geforscht. FAUST: So bequem wird die Schuld verteilt? MEPHISTO: Ich bin ein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft – nenn es Marktlogik. FAUST: Dann zeig mir den Moment, in dem ich zufrieden bin. MEPHISTO: Den gibt es nicht. Aber Wachstumszahlen lassen sich steigern. Erläuterung: Übernommen habe ich Fausts Erkenntnisdrang (‚was die Welt im Innersten zusammenhält'), Mephistos ironisch-zynische Relativierung, das Motiv der Verantwortungsverschiebung und die Anspielung auf die Pakt-Bedingung (der nie erreichbare befriedigende Augenblick). Das moderne Setting funktioniert, weil auch heute technologisches Wissen und ethische Verantwortung auseinanderfallen können. Mephisto wird zur Stimme der Effizienz- und Marktlogik, die Faust zum Weitermachen drängt.

Aufgabe 10: Perspektive 1 (Schuld): Faust verführt Gretchen bewusst, nimmt in Kauf, dass sie sich der Schlafmittel-Aktion für ihre Mutter bedient (die Mutter stirbt), und tötet im Duell Valentin, Gretchens Bruder. In der Walpurgisnacht lässt er sich ablenken, während Gretchen leidet. Er handelt wissentlich und egoistisch, und seine Reue (‚Kerker') kommt zu spät. Sein Wissen und seine Macht ändern nichts. Perspektive 2 (Entlastung): Mephisto treibt die Handlung voran, Faust wird auch manipuliert (Schmuck, Kupplerei). Die Wette im Himmel stellt Fausts Weg unter ein höheres Ziel: ‚Es irrt der Mensch, solang er strebt' – Irrtum ist Teil des menschlichen Wesens. Seine Verzweiflung im Kerker (‚Wär ich nie geboren!') und der Versuch, Gretchen zu retten, zeigen echte Reue. Am Ende tritt die Stimme von oben (‚Sie ist gerettet') ein, die Gretchen entlastet; Fausts Schuld bleibt dagegen bestehen und wird in Faust II weiterverhandelt. Differenziertes Urteil: Faust ist schuldig im Sinne von Verantwortung – er trifft eigene Entscheidungen –, aber das Drama versteht Schuld als Teil menschlichen Strebens und stellt die Frage nach Läuterung. Wer diese Position vertritt, muss erklären, dass Schuld und Streben nicht gegeneinander aufzurechnen sind, sondern sich bedingen.